

## 94. Impuls – Wochen vom 20. Mai – 26. Mai 2012

### Thema: Licht trotz Dunkelheit

Liebe Freunde in unseren Zellgruppen,

diesem 94. Impuls möchte ich den Titel geben, der mir von Euch auch vorgeschlagen worden ist: „Licht trotz Dunkelheit“, und dabei das Thema der geistlichen Dunkelheit ein wenig beleuchten.

#### ***Hl. Johannes vom Kreuz***

Es gibt einen großen Kirchenlehrer der Dunkelheit, den heiligen Johannes vom Kreuz, Reformator des Karmelitenordens im 16. Jahrhundert, Freund auch der heiligen Theresa von Avila.

Er hat dieses Wort „die dunkle Nacht des Geistes“ geprägt und darin seine eigenen, persönlichen Erfahrungen verarbeitet. Johannes vom Kreuz hat heftige Schwierigkeiten auf seinem Weg durchschritten. Als Vertreter der Klosterreform wurde er von seinen eigenen Mitbrüdern aufs Heftigste bekämpft und einmal sogar, im Dezember des Jahres 1577, entführt und für ein halbes Jahr in ein dunkles Verlies gesperrt. In diesem Verlies wurde er völlig von der Außenwelt abgeschottet. Man hat ihm sogar den Empfang der Sakramente verweigert, erst recht jegliche Kommunikation mit anderen. Er war also völlig auf sich allein gestellt und er hätte eigentlich in dieser Situation verrückt werden können, sterben können. Das hätten ihm wohl auch mancher seiner Mitbrüder gewünscht.

Genau das Gegenteil ist aber eingetreten. Er hat in dieser Zeit das Geheimnis der geistlichen Nacht beleuchtet und ein wunderbares Gedicht verfasst, das auch zu seinen bedeutendsten literarischen Werken gehört und bis heute gerne betrachtet wird. Dort heißt es:

„In einer dunklen Nacht voller Angst  
entzündet sich die flammende Liebe.  
Welch selig Abenteuer, Welch ein Glück,  
ich entwich, blieb ungesehen  
ließ mein Haus in Ruhe stehen.“

#### ***Die dunkle Nacht***

Zunächst, was bedeutet Nacht?

Für Johannes vom Kreuz war die Nacht, neben all dem Schrecklichen, das damit verbunden war – er saß wirklich in einem dunklen Loch, in der Nacht – eine neue Erkenntnis.

Wenn man in der Nacht ist, sieht man zunächst scheinbar nichts. Aber wenn sich die Augen an die Dunkelheit gewöhnt haben, öffnet sich auf einmal eine neue Welt.

Das erste was wir in der Nacht bestaunen, ist zum Beispiel der Sternenhimmel. Nur in der Nacht siehst du die Sterne, und die Sterne erzählen dir von der Weite des ganzen Alls und letztlich von der Unendlichkeit Gottes. Wenn wir Gott als unendlich verstehen, als ewig, so haben wir optisch gerade in der Nacht diese Unendlichkeit vor Augen und gleichzeitig die extreme Begrenztheit unseres eigenen Erkennens. Das sieht man schon daran, dass du diese Größe Gottes, oder auch des Alls, eben nur in der Nacht erkennen kannst, da wo du es vielleicht am wenigsten vermutest hättest, denn die Nacht nimmt durch die Abstinenz des Lichtes auch ein Stück deiner Begrenztheit weg und führt dich in eine größere Weite.

Und das, liebe Schwestern und Brüder, ist tatsächlich auch wahr im Bezug auf unser Glaubensleben. Wenn einer in die Nacht des Glaubens kommt, wenn also wirklich einmal die optischen Reize wegfallen, die Reize

für unser menschliches Fühlen, für unsere Sinne, dann wird Gott dir genau dadurch eine neue Tiefe, eine neue Weite vermitteln wollen.

## ***Sterne***

Ein Zweites fällt uns in der Nacht auf. In der Nacht leuchten plötzlich neue Lichter, die du bei Tag gar nicht sehen kannst oder wenigstens kaum wahrnimmst, dazu gehören die Sterne. Die Sterne sind in unserem Glauben immer ein Bild für die Heiligen. Das heißt, gerade dann wenn du in der Dunkelheit bist, lohnt es sich für dich, auf das Zeugnis derer zu schauen, die vor dir in dieser Welt Nächte durchlitten haben.

Und das bemerkenswerte an der Geschichte der Spiritualität gerade ist es, dass fast jeder Heilige diese Nachterfahrung in seinem Leben gemacht hat. Johannes vom Kreuz hat sie am stärksten durchdacht, aber es gibt viele andere, auch neuere Heilige, die uns von dieser Erfahrung berichten. Ich verweise ganz besonders auf die heilige Edith Stein oder auf die selige Mutter Teresa, die uns in ihrem Tagebuch, das nach ihrem Tod gefunden wurde, ausdrücklich von dieser geistlichen Nacht berichtet. Oder auch die kleine heilige Theresia vom Kinde Jesu, die viele Jahre ihres an sich recht kurzen Lebens in der Nacht des Glaubens verbracht hat. Und interessanterweise haben die meisten Heiligen gerade in dieser Nachterfahrung auch eine besondere Beziehung entwickelt zur Mutter Gottes.

## ***Der Mond***

Seit alter Tradition wird in Maria ja die Frau gesehen die den Mond unter ihren Füßen hat, so steht es im Buch der Offenbarung. Der Mond wiederum leuchtet in der Nacht und was ganz wichtig ist, der Mond sagt dir, dass auch in der Nacht die Sonne scheint.

Denn das Licht des Mondes ist ja das Licht der Sonne und selbst wenn du die Sonne also nicht siehst, leuchtet sie trotzdem. Sie beleuchtet den Mond und er bezeugt dir das Leuchten der Sonne. Das ist genau die Rolle der Mutter Gottes in unserem Leben, ganz besonders dann wenn wir in der Nacht sind. Das kann man sehr weit verstehen, wenn wir in allen möglichen Dunkelheiten und Problemen des Lebens sind.

Maria ist die Frau der Nacht, deswegen hat sie den Mond unter ihren Füßen und auch immer wieder zwölf Sterne über ihrem Haupt, die in diesem Zusammenhang dann auch Bild für die Apostel sind, eben auch für Heilige die gelernt haben, mit Nachtsituationen zu leben, die zum Beispiel den Märtyrertod gestorben sind und so für das Licht in der Nacht Zeugnis abgegeben haben.

## ***Erlösung in der Nacht***

Nun, Johannes vom Kreuz studiert nun diese Nacht. Seine erste Erfahrung war, dass in der Nacht in ihm die Liebe entzündet wurde, und zwar zu seinen Feinden, meint er damit. Er hatte ja genügend gehabt, aber das was ihn überwältigt hat, dass Christus ihm in dieser Nacht des Verlieses eine große Liebe in sein Herz eingesenkt hat, die immer noch mehr gewachsen ist.

Und er hat auch die Erfahrung gemacht, dass die Nacht ihn nicht besiegen konnte. Er konnte sich sogar dann aus dieser Nacht befreien und ist sozusagen dieser Nacht entwischt. Er hat also eine Erlösungserfahrung in der Nacht gemacht. Die Nacht konnte nicht über ihn siegen sondern umgekehrt, das Licht, das Jesus in ihm entzündet hat, hat ihm in der Nacht die Freiheit geschenkt.

Und ich glaube, dass das auch bei uns passiert, wenn wir mit den Mitteln unseres Glaubens die Nachterfahrungen unsers Lebens verarbeiten. Wir werden freier werden. Denn nicht einmal mehr die Nacht kann uns dann noch etwas anhaben, sondern wir lernen in der Nacht die Unbesiegbarkeit des Lichtes zu bewundern.

## ***Jesus und die Nacht***

Jesus hat selbst viele Nächte erlitten. Schon im Gebet in Galiläa erfahren wir, wie er sich immer wieder in der Nacht zum Gebet zurückzieht, wie er in der Nacht sogar den Jüngern begegnet ist, auf dem See. Insbesondere dann beim Leiden spielt die Nacht eine wichtige Rolle, vor allem jene von Getsemani, in der er seine Jünger aufruft: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet.“ (Mt 26,41) Der Engel selbst kommt zu ihm (Lk 22,43) und reicht ihm den Kelch und schenkt ihm durch den Kelch der Erlösung die Kraft, mitten in der Nacht seines eigenen Ringens, dass er sich für seine Liebeshingabe entscheiden kann und nicht von der Todesangst überwältigt wird und zum Beispiel in die Versuchung geraten wäre zu flüchten.

Wir besingen in der Osternacht immer wieder diese Nacht der Erlösung, die Jesus am Kreuz für uns durchstanden hat und ein für allemal mit seinem Licht durchleuchtet. Deswegen lädt uns die Kirche auch ein zu wachen. Es ist immer ein Beten, das für uns selber in der Nacht hilft, das Licht zu entdecken, das aber auch ein stellvertretendes Beten ist, wo wir helfen, dass die Menschen, die in der Nacht der Welt gefangen sind, den Weg zur Freiheit finden.

## ***Wort des Lebens***

Ich möchte euch als Wort des Lebens deswegen heute einen Vers aus dem 1. Petrusbrief (2,9) mit auf den Weg geben. Dort sagt der Apostel:

**„Christus hat euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen.“**

Nehmen wir diese Worte und seien wir uns bewusst, egal in welcher Nacht wir je leben, in ihr scheint die Sonne. Es braucht oft nur einen Prozess des Lernens und viel Geduld, dass wir mitten in der Nacht entdecken, dass das Feuer der Liebe in uns brennt und dass Christus uns schon erlöst hat und das Licht von Ostern wartet.

So bitte ich um den Segen Gottes für euch.

## ***Fragen:***

1. Welche Lichterfahrungen haben wir in den Nächten unseres Glaubens schon gemacht?
2. Welche Tugenden sind für uns im Hinblick auf die Erfahrung der geistlichen Dunkelheit wichtig?

**„Christus hat euch aus der  
Finsternis in sein wunderbares  
Licht gerufen.“ (1 Petr 2,9)**